

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 94. Neuenbürg, Samstag den 28. November 1857.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg. Kraftlos-Erklärung eines Pfandscheins.

Der Pfandschein des Holzhändlers Jakob Gele von Moosbrunn gegen den ref. Schuldheiß Ludwig Pfeiffer von Rothensohl d.d. 11. September 1857 über 300 fl. ist verloren gegangen.

Der Besitzer dieses Pfandscheins wird aufgefordert, etwaige Ansprüche

binnen 45 Tagen vom 25. d. Mis. an gerechnet, geltend zu machen, widrigenfalls der Pfandschein für kraftlos erklärt wird.

Beschlossen im K. Oberamtsgericht.
Den 25. November 1857.

Stettner.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 4. Dezember d. J., kommen auf dem Rathhaus in Unterhaugstett von Morgens 10 Uhr an zum Verkauf aus den Staatowaldungen Einnozbeimerwald, Gründlesberg, Hummelberg, Bruch und Badwald und vom Scheidholz:

492 Stück tannen Lang- und Klotzholz,
932 tannene Stangen, 28 Klafter dio. Scheiter, 11 Klafter dio. Prügel, 4 Klafter dio. Rinde, 19 Klafter dio. Stockholz und 200 Stücke tannene und 100 Stücke buchene Wellen.

Neuenbürg, den 21. November 1857.

K. Forstamt.
Lang.

Forstamt Altensteig.

Lang- und Klotzholz-Verkauf

am Samstag den 5. Dezember, von Morgens 10 Uhr an, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler

1) vom Revier Pfalzgrafenweiler, aus den Staatowaldungen Eschenriet, Bengelbruck, Neutplatz, Kernenholtz, Pfahlberg u.:

3604 Stamm Langholz, 377 Klöße, 1 Buche und 2 Birken;

2) vom Revier Grömbach, Scheidholz, aus verschiedenen Walddistrikten:

58 Stamm Langholz und 21 Klöße.

Altensteig, den 23. November 1857.

K. Forstamt.
Alber.

Forstamt Wildberg.
Revier Naislach.

Holz-Verkauf

am Samstag den 5. Dezember d. J., im Staatowald Kochgarten III.

36 Stücke Ausschuß-Langholzstämme und Klöße mit 1624,8 C.,

2½ Klafter buchene Prügel,
33¾ " Nadelholzprügel,
28¾ " tannene Rinde,
11¾ " tannene Reisprügel.

Wildberg, den 23. November 1857.

K. Forstamt.
Niethammer.

Privatnachrichten.

Versammlung

des

Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins

am Dienstag den 1. Dezember d. J., Mittags 1 Uhr,

im Gasthof zur Krone dahier.

Es ist wünschenswerth, wenn die Versammlung zahlreich wird, indem mehrere wichtige Fragen über die Unterbringung von verwahrlosten Kindern u. zur Sprache kommen.

Neuenbürg, den 20. November 1857.

prov. Vorstand des
Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins
Landel.

H e r r e n a l b.

Baumaterialien-Versteigerung.

Am Freitag den 4. Dezbr.,
Vormittags 10 Uhr,

werden im Gasthaus zum Döfen in Herrenalb
zwei, nach Umständen drei Sägmühlge-
bäude sammt laufendem Werk auf den Ab-
bruch versteigert, von

der Gernsbacher
Murgschifferschaft.

N e u e n b ü r g.

Lauterer, langer, fein und rein
gehechelter

Fimmel- und Miteinander-Gauf
zu Gespinnst ist fortwährend billigst zu
haben bei

Wilhelm G. Blaiich,
Seilermeister a. d. Marktplatz.

W i l d b a d.

Wollene Strickgarne, graumelirt,
schwarz und weiß,

Baumwollene Strickgarne,

Webgarne in allen Sorten — für
deren Güte garantirt wird —

empfehlst zu gefälliger Abnahme, unter
Zusicherung billigster Preise

Friedr. Keim,
im Döfen.

W i l d b a d.

**Abgelagerte Rauchtabelle und
Cigarren.**

Aus den ersten Fabriken des Contin-
ents bezogen, worunter sich als besonders
preiswürdig auszeichnen:

Cigarren zu 48 fr., fl. 1, fl. 1 12 fr.,
fl. 1 24 fr., fl. 1 36 fr., fl. 1 48 fr.,
fl. 2, fl. 2 12 fr., fl. 2 24 fr.,
fl. 3 per 100 Stück,

ferner importirte Cigarren zu fl. 4,
fl. 5, fl. 6, fl. 7 bis fl. 15 per
100 Stück,

erlaube ich mir den Herren Rauchern zu
geneigtem Versuche zu empfehlen.

Friedr. Keim.

N e u e n b ü r g.

Auf Weihnachten empfehle ich zu billigen
Preisen:

wollen Garn verschiedener Farben und
Qualitäten, wollene Jacken, Strümpfe,
Handschuhe und Schuhe; Tuschfarben,
schwarze, feine und ordinäre Silberbögen,
Zeichnungshefte und Schreibhefte; frische
Häringe, Strohmesser vorzüglicher Quali-
tät, sowie noch andere Artikel;

auch bringe ich meine Karte von Kleiderzeugen
in Erinnerung.

Ehr. August Bohnenberger,
Kaufmann.

Beachtenswerthe Anzeige.

Unterzeichnete Waarenhandlung zeigt hiemit ergebenst an, daß
sie den hiesigen Jahrmarkt mit einer auffallend großen Aus-
wahl

Herren- und Damen-Artikeln,

fertiger

Pariser Calma's, Mantillen,

sowie

Mäntel und Chales

beziehen und laden zu recht zahlreichem Besuche ein.

Unsere Wohnung befindet sich in der Hauptstraße bei Herrn
Sattlermeister Eberle.

Wildbad, im November 1857.

J. Meier & Comp.,
aus Mannheim.

Neuenbürg.

Der Unterzeichnete hat wegen Geschäftsveränderung der bisherigen Bewohner im Häusleergarten 2 Wohnungen zu vermieten.

Georg Müller.

Neuenbürg.

800 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit à 4½ % parat bei der hiesigen Stiftungspflege.

Gräfenhausen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen 600 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Neuenbürg.

Stimmzettel

zu Gemeinderaths- und Bürgerauschuhwahlen sind vorrätzig.

Meeh'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg.

Niederlage von

Brief-Couverten

für Amts- und Privatbriefe, worunter auch Couverte für Geldsendungen in der Armen-Industrieschule in Enzklösterle gefertigt.

Meeh'sche Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Nov. Die Theilnahme an dem furchtbaren Unglück, das Mainz betroffen hat, ist auch hier, wie gewiß im ganzen deutschen Vaterlande, eine allgemeine; zugleich hat jenes Ereigniß Veranlassung gegeben, die Blicke auf unsere württembergische Stadt Ulm zu richten, die gleichfalls zur Bundesfestung umgewandelt worden ist. Es hat sich dabei die für Ulm beruhigende Gewißheit ergeben, daß während der Friedenszeit die Pulvervorräthe der Bundesfestung auf den äußersten Vorwerken aufbewahrt werden, von wo der Stadt selbst in einem Unglücksfall keine Gefahr droht. Die furchtbare Erd- und Lusterschütterung, welche durch die Mainzer Katastrophe hervorgebracht worden, wurde selbst in unserer Nähe, in dem benachbarten Cannstatt und an mehreren andern Orten unseres Landes wahrgenommen. Mehrere hiesige Personen, die Verwandte in Mainz haben, sind sogleich dahin abgereist oder haben durch den Telegraphen sich nach dem Befinden ihrer Angehörigen erkundigt. Auch einige hiesige Aerzte sollen sich sofort nach Mainz begeben haben, da es dort bei der großen Zahl von Verwundeten an einer hinlänglichen Zahl von Aerzten zu fehlen scheint.

In der Sitzung des Gewerbevereins-Ausschusses vom 23. Nov. wurde eine Eingabe an den Oberstudienrath genehmigt, wegen Errichtung von Fortbildungsschulen für Töchter, besonders zur Ausbildung derselben in der Buchführung, welche sie in den Stand setz, den Vater, später den Mann in dieser Beziehung zu unterstützen.

Hessen-Darmstadt.

Wir theilen unsern Lesern noch einige Berichte über die Mainzer Pulverexplosion mit:

Mainz, 20. November. Jetzt erst, nachdem die furchterliche Aufregung, die sich der ganzen Stadt bemächtigte, ruhiger Ueberlegung Platz gemacht, wird es klar, wie ungeheuer der durch die vorgestrigte Explosion angerichtete Schaden, wie groß die Zahl der ihr zum Opfer gefallenen Menschenleben und der mehr oder minder erheblich Verwundeten ist. Es mag einen Begriff von der Entsetzlichkeit der Explosion geben, wenn wir sagen, daß ihre Erschütterungen bis Bingen und Worms ganz deutlich wahrgenommen, daß in dem mehr als 2 Stadien entfernten Walluf (am jenseitigen Ufer) eine sehr bedeutende Anzahl von Fensterscheiben zertrümmert wurden. Die neuen Spaziergänge vor der Stadt sind mit Steinen von den zertrümmerten Mauern wie besäet; darunter werden zwei Colosse angehaunt, deren einer 4 Fuß ins Gevierte, mindestens an 40 Centner, ein anderer von 4 Fuß Länge, ebenso viel Breite und 18 Zoll Höhe sicher über 10 Ctr. wiegt. Eine große Menge solcher Steine drang zerstörend in Gebäude aller Gegenden der Stadt ein und richtete furchterliche Verheerungen an Tödtungen und Verwundungen an. Ein mächtiger Granit von 25 Ctr. Schwere drang durch das Dach eines der Kreuzerischen Häuser auf dem Ballplaz, schlug durch die Böden der obren Etagen durch und blieb auf dem Boden des 1. Stockes liegen. Ein anderer Stein fuhr durch das große, schöne Haus eines hohen Beamten und verwundete denselben in der Weise, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Eine ganze Reihe mehr oder minder stattlicher Gebäude ist so zerstört, daß sie jedenfalls von Grund aus wieder aufgebaut werden müssen. In den meisten Häusern sind Thüren, Fenster, Spiegel, andere Möbel und die Vorhänge zerstört. Man ist noch immer mit dem Aufräumen verschütteter Wohnungen beschäftigt und soll heute Vormittag so glücklich gewesen seyn, zwei Personen zu retten. Auch hat man wieder mehrere Tode gefunden, darunter einen jungen Bildhauer, welcher noch mit Meißel und Schlägel in der Hand am Tische saß. Ueber die Ursache der Explosion geben in der Stadt allerlei Gerüchte. Eines der am Meisten geglaubten hält das Unglück für ein Werk teuflischer Bosheit.

Mainz, 21. November. Der heutigen „Mainzer Zeitung“ entnahmen wir folgendes: „Aus der ganzen Umgegend, aus Biesbaden, Frankfurt, Darmstadt, Worms, Bingen, ja selbst von Speyer, Ludwigshafen und Mannheim sind Tausende von Fremden hier eingetroffen; sie werden in ihre Heimath den Eindruck des schauerlichen Anblickes mitnehmen und gewiß nicht ermangeln, den Geist der Mithätigkeit zu entfachen. Es thut wahrlich noth! Nach uns zugegangenen zuverlässigen Mittheilungen beträgt die Zahl der ganz zerstörten Häuser 57, die der theilweise zerstörten, von denen meistens die Dächer zertrümmert sind, 64. Außerdem ist, wie wir bereits gemeldet, kein Haus in der Stadt unbeschädigt. Die Einzelheiten, die man uns von allen Seiten mittheilt, sind so gräßlich, daß wir uns kaum entschließen können, sie unsern Lesern wiederzugeben. Für heute nur Einiges: Der Ehevaerleger Klingelschmidt eilte auf die Kunde von der Explosion von Darmstadt hierher und fand seine ganze Familie todt. Ein junger Schumann zog seine beiden Brüder und endlich auch seinen Vater leblos aus dem Schutte. In der großen Weißgasse tödtete ein in die Stube hereinfliegender Stein eine Frau; auf der Eisgrube wurden mehrere Personen erschlagen. Doch genug von



diesen entsetzlichen Details; wir werden deren wohl noch viel zu Ohren bekommen. Die Pulverexplosion fand, wie ein Augenzeuge genau wahrzunehmen Gelegenheit hatte, in folgender Weise statt. Zuerst ertönte ein Knall, weit stärker, als der einer Kanone, zugleich erhob sich eine sehr schwarze, mit weißen Streifen vermischte, niedere Wolke, darauf erfolgte ein zweiter, weit furchtbarer Schlag, zuerst dumpf, dann verbunden mit einer Art Rollen, mit Säusen, Pfeifen, Knattern und gefolgt von noch einigen schwächeren, rollenden Schlägen. Hiermit stieg rasch und höher eine breite tief schwarze Rauchwolke in die Höhe, welche die ganze Gegend förmlich versinisterte und langsam nach Süd-Westen wegzog, wodurch der Thurm und die Kirche St. Stephan wieder sichtbar wurden, für den entsetzten Beobachter ein Zeichen, daß doch nicht die halbe Stadt zu Grunde gegangen sey.

Die Zahl der in Folge der Katastrophe vom 18. November gefallenen Opfer hat, wie genaue Erfundigungen ergeben, bis jetzt folgende Höhe erreicht: Von Seiten der Bürger blieben auf der Stelle todt 20 Personen. In Folge der erhaltenen Wunden starben am selben Tag eine, am 21. eine und am 22. eine Person. Von der preussischen Bundesgarnison blieben auf der Stelle 5 Mann; am selben Tag starben noch vier, am 20. ein und am 21. ein Mann. Diese Angaben sind den amtlichen Sterbelisten der hiesigen Bürgermeisterei entnommen. Von der österreichischen Bundesgarnison sollen 2 Mann auf der Stelle todt geblieben seyn. Der Gesamtverlust an Menschenleben würde sich also bis heute auf 36 Personen belaufen. Die Zahl der Verwundeten ist bedeutend größer, eine auch nur annähernde Schätzung derselben aber namentlich beim Civil schon aus dem Grunde unmöglich, weil der weitaus größere Theil in Privatwohnungen verpflegt wird und daher jeder Anhaltspunkt mangelt.

Preußen.

Berlin, 25. Nov. Der Prinz von Preußen hat die geeignete Förderung der veranstalteten Sammlungen zum Besten der von der Mainzer Katastrophe Betroffenen den Behörden befohlen und selbst 10,000 Thaler hiezu angewiesen.

Oestreich.

Wien, 24. November. Durch ein kais. Handbillet werden in der österreichischen Gesammmonarchie Sammlungen für die Verunglückten in Mainz verfügt. Der Kaiser selbst hat hierzu 20,000 Gulden aus seiner Privatchatouille angewiesen. Der hohe Clerus wurde energisch aufgefordert, bei diesem Werk der Wohlthätigkeit mitzuwirken.

Miszellen.

Der schweizerische Handwerker- und Gewerbe-Verein hat in einer zu Bern abgehaltenen Versammlung beschlossen: 1) Es sey auf Actien gegründet eine Central-Modellsammlung etc. zu errichten. 2) Es sey den Sectionen zu empfehlen, Modellsammlungen an ihren Sizen zu gründen, bei welchen vorzüglich auf die örtlichen Gewerbe und Handwerke im Sinn ihrer Entwicklung Rücksicht zu nehmen sey. 3) Alle diese Sammlungen seyen miteinander in Rapport zu setzen, um sie möglichst fruchtbringend für die Sectionen zu machen. 4) Ein Centralcomite sey beauftragt, in diesem Sinne zu wirken. Im Laufe der Verhandlungen

wurde außerdem von den meisten Rednern die Einführung einer schweizerischen Gewerbeordnung, sowie von Erfindungspatenten als vortheilhaft für den schweizerischen Handwerker- und Gewerbehand anerkannt und in letzterer Hinsicht die Einrichtung einer Denkschrift an die Bundesversammlung beschlossen. Alle Redner sprachen sich für Herabsetzung der Zölle auf Rohstoffe und gegen Schutzzölle aus. Schließlich erklärte sich die Versammlung einstimmig für die Nützlichkeit von Gewerbehallen und Vorschusscassen und beauftragte die Section Aarau mit der Central-Leitung für die nächste Amtsdauer.

Von dem Schwarzwalde wird Folgendes mitgetheilt: Aus dem Blühen des *Haidekrautes* wissen die Jäger und Holzhauer im Herbst die Strenge des darauf folgenden Winters zu bestimmen und irren sich hierin selten. Diese Pflanze, von der Natur zur Ernährung des Wildes und der Vögel bestimmt, blüht, wenn ein milder Winter bevorsteht, nur sparsam, und die Natur verspricht alsdann für die Nahrung der Thiere durch andere Kräuter und durch einen vom Schnee freien Boden zu sorgen. Blüht dagegen, wie es zum Beispiel der Fall ist, das Haidekraut üppig und bis herab auf den Boden, so steht ein strenger Winter bevor, wie denn alsdann das Wild fast lediglich auf den Samen dieses Gewächses, den es unter dem Schnee hervorscharrt, angewiesen ist. Nach den Behauptungen der Waldleute wird daher der bevorstehende Winter sehr strenge werden. Die erwähnte Beobachtung soll durchaus nicht in das Gebiet des Aberglaubens und der Chimäre gehören, sondern auf wissenschaftlichen Nachweisen beruhen.

(Eine kurze Freude.) Ein Breslauer Hausknecht, Vater einer zahlreichen Familie und seiner Treue und Arbeitsamkeit wegen vom Dienstherrn gut gehalten, gewinnt in letzter Ziehung preussischer Lotterie 15,000 Thaler. — Sofort wird der Dienst gekündigt, einzuweisen „auf Pump“ Einkäufe gemacht, Freunde und Verwandte mit Geschenken beglückt — da kommt andern Tags die Pstobspost: die Liste enthalte einen Druckfehler, auf ein anderes Loos sey der fetts Bissen gefallen; der getäuschte Hausknecht mußte also wieder zu Besen und Bürste greifen und hat lange zu thun, bis er die „angebundenen Bären“ gelöst haben wird.

Die vielen Zahlungseinstellungen und Falssemente in Wien charakterisirt der Wiener Witz in folgender Weise: „Es herrscht jetzt in Wien eine Krankheit, die sonst fast nie epidemisch vorkommt, die Faltsucht und das Wechselieber.“

Eine Correspondenz aus Stuttgart erzählt von dem berühmten *Elfinger Wein*, welcher der Sage nach seinen Namen davon hat, daß die weinverständigen Mönchlein sich nicht nur zehn Finger darnach leckten, sondern den Daumen, der das Glas hielt, zweimal, so daß sie Elf Finger adzulecken hatten.